



© Paul Sebesta (3)

## Hart und samtig weich

*Naturstein erfreut sich bei einer nachhaltig denkenden Klientel immer größerer Beliebtheit - vor allem im Privatbereich, der immer stärker auf das Wunder Natur baut.*

Naturstein spricht eine ganz internationale Sprache, die unmissverständlich ist: Es geht um Beständigkeit, um Naturnähe, um Vertrauen und um Ausstrahlung. Nicht umsonst greifen Bauherren wieder mehr zum Material Stein, weil wie ein Fels in der Brandung eigentlich nur er das halten kann, was versprochen wird.

### **Werte, die währen**

Nun, wie immer kommt es darauf an, was man wo einsetzt und wie man mit den Eigenschaften am besten umgeht, um alle Punkte dieser anspruchsvollen Wunschliste auch tatsächlich zu bekommen. Doch die Vielfalt an Möglichkeiten ist groß, sodass keine gestalterischen Grenzen gesetzt werden müssen - es gibt zu allem, wenn es nicht passt, eine hervorragende Alternative. Was sich in der Einrichtungsbranche in den letzten beiden Jahren bereits stark widerspiegelt, gilt auch für den Einfamilienhausbau. Von einzelnen Elementen angefangen erstreckt sich die Palette von ganzen

Räumen bis hin zu Fassade und Außenbereich. Das Universale des Steins spricht allein für sich, ganz zu schweigen von der Möglichkeit, stets ein Reservestück aus dem gleichen Steinbruch zu bekommen, sollte es tatsächlich einmal notwendig sein. Womit man schon einmal sagen kann, dass die Branche rund um den Naturstein immer lösungsorientiert ist.

### **Rechnung, die stimmt**

Doch Stein soll keinesfalls als Luxusprodukt verstanden werden. Rechnet man die Anschaffung gegen die Lebensdauer, so zeigt sich, dass die Entscheidung für

---

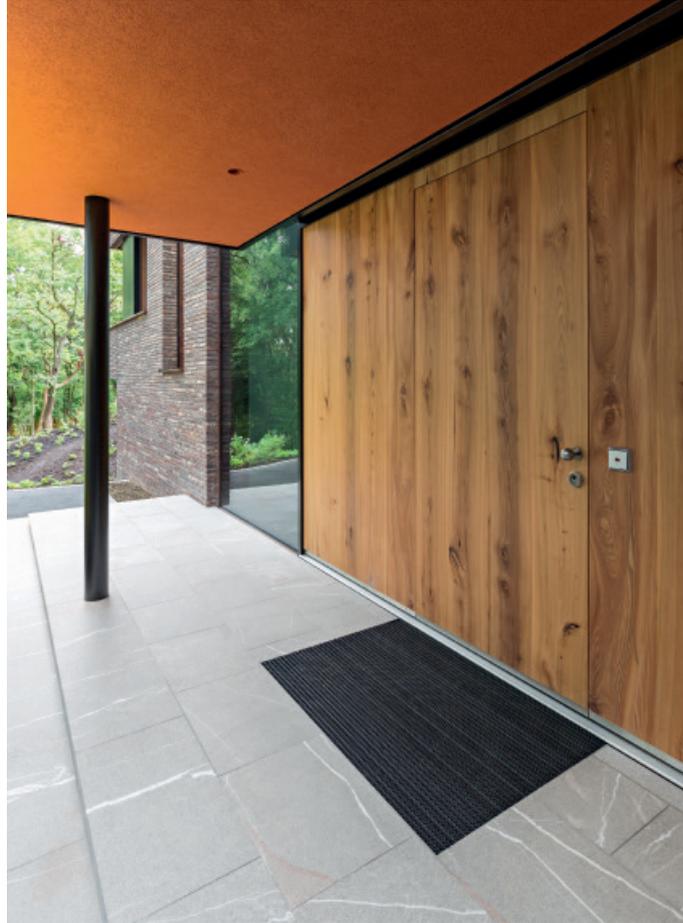
Barbara Jahn



Haus am Waldrand, Wien.  
Architekt: Claus Radler, Wien.  
Natursteinarbeiten: Breitwieser, Tulln  
Stein Wintergarten: Grauer Porphy  
Natursteinarbeiten:  
Breitwieser Stone World



ein so hochwertiges Produkt die richtige war. Gemasertes und Geädertes ist längst nicht mehr jenen mit großen Portemonnaies vorbehalten, sondern vielmehr einer nachhaltig denkenden Klientel, die Umwelt und Ressourcenschonung im Auge hat und bewusst ein Statement gegen die Wegwerfgesellschaft setzt. Selbstverständlich kann man hier einwerfen, dass in einem Steinbruch kein Stein auf dem anderen bleibt. Aber die Schönheit andererseits, die dabei zu Tage gefördert wird, sucht ihresgleichen, und parallel dazu ist sie unvergänglich.



Bodenbelag Außenbereich Pool:  
Kalkstein  
Bodenbelag Außenbereich  
Eingang: Gneis  
Bodenbelag Innenbereich:  
Frappuccino (Marmor)  
Bodenbelag und Wand-  
verkleidung Badezimmer: Kalk-  
stein (hell), Marmor (dunkel)  
Rückwand Waschbecken und  
Spiegel Badezimmer: Black and  
Gold (Marmor)





Marmor kleidet die Infrarotheizung ein  
- mit allen Vorteilen des Materials.  
Stein: Sölker Marmor

**SÖLKER  
MARMOR**

### Umgebung, die passt

Der britische Architekt und Designer John Pawson schuf in den Rocky Mountains ein minimalistisches Hideaway - ein puristisches kleines Häuschen mit Satteldach mitten zu den viktorianischen Nachbargebäuden, wo er das Leben in einen gelungenen Mix aus Holz, Metall und Naturstein packte. Die Fassade wurde aus Zedernholz und Arkansas Blue Stone realisiert. Die gekonnten Symbiosen der Materialien in den einzelnen Räumen zeichnen ein Bild von Geborgenheit und Schlichtheit. Besondere Highlights sind zum einen die fast 13 Meter lange Marmorplatte, die sich damit fast über die gesamte Haustiefe zieht und als Küchentresen dient. In den Bädern im



Erdgeschoß dominieren die glatten, reduzierten Marmorkuben des Waschbeckens und der Badewanne, die mit weißen Wänden, Fußboden aus Beton und schlichten Armaturen in Dialog treten.

Aber nicht nur am Fußboden, an der Fassade, auf der Terrasse, in den Nassräumen, Vorzimmern und in der Küche kommt Naturstein immer mehr in Mode: Das italienische Unternehmen Lithos Design hat sich auf eine besondere Art der Wandgestaltung im Innenbereich spezialisiert und stellt unter Beweis, dass Stein nicht kalt aussehen muss. Seit 2007 interpretieren die Brüder Claudio und Alberto Bevilacqua den traditionellen Baustoff Stein neu und schaffen in Zusammenarbeit mit dem Industriedesigner Raffaello Galiotto und mittels fortschrittlicher Technik außergewöhnliche Oberflächen für expressive Innenraumgestaltungen. Verwendet werden ausschließlich Natursteine, vor allem Kalkstein, Sandstein und Marmor.

Die Kollektion „Drappi di Pietra“ besteht aus fünf sanft fließenden Designs, die den Marmorstein wie Stoff aussehen lassen – mal streng geometrisch, mal wie der zufällige Faltenwurf eines drapierten Tuchs. Die wellenförmigen Modelle verleihen dem Material Marmor Leichtigkeit und Geschmeidigkeit und erzeugen raffinierte Licht- und Schatteneffekte.

### Schönheit, die verführt

Ein anderes Beispiel erzählt von einem Bauherrn, der sich für den Blauen Carat so sehr begeisterte, dass er gleich sein komplettes neues Haus damit ausstatten ließ. Innen wie außen kaum ein Fleckchen,

© Sölker (2)



Dieses Einfamilienhaus wurde innen und außen komplett mit dem Blaugrünen Carat, einem dekorativen Diabas, ausgestattet.  
Natursteinarbeiten: Josef Kogler

das nicht in dieser unverwechselbaren Farbe den Ton angibt. Wichtig war ihm die qualitativ hochwertige Gestaltung und viel Natur musste es sein. Da der Kärntner Carat, der darüberhinaus ein einheimisches Produkt ist und ganz in der Nähe des Bauortes exklusiv von Kogler Naturstein gebrochen wird, all diese Anforderungen erfüllen konnte, fiel die Wahl schließlich auf ihn. „Das alleine hätte selbstverständlich nicht den Ausschlag gegeben“, sagt der rundum zufriedene Hausbesitzer. „Vielmehr handelt es sich hier um einen besonders



© Kogler Naturstein (2)





© Lithos Design

Die Kollektion Opus Tangram aus Marmor von Lithos Design, erhältlich in Aloe, Ginger und Caffé, zeigt eine Art Intarsienkunst auf dem Fußboden.  
Design: Raffaello Galliotto.

edlen Baustoff mit herausragenden Eigenschaften. Seine Zeichnung ist dermaßen schön und dennoch unaufdringlich, dass es mit nahezu allen Möbeln, Artefakten und technischen Einrichtungen wunderbar kombinierbar ist.“ Dass der Stein Wärme zusätzlich gut leitet und speichert und keine Schadstoffemissionen freigibt, ist noch das Tüpfelchen auf dem i.

#### **Nutzen, der zählt**

Apropos Wärme: Stein kann noch ganz anders, denn als alternatives Heizsystem kommt Naturstein immer mehr in Mode. Das ist wiederum eine Spezialität von Sölker Marmor, ein Unternehmen, das mit einem Expertenteam ein Heizsystem entwickelt hat, das sich an die Errungenschaften der Griechen und Römer anlehnt. Damals wurden die heißen Steine zur Entspannung und Genesung verwendet,

heute erlebt das Prinzip als Infrarotheizung eine Renaissance. Die Sölker Infrarotheizungen aus Marmor funktionieren nach dem „Kachelofenprinzip“: Wärme wird freigesetzt, erwärmt die Luft, ohne sie zu bewegen und dringt in feste Gegenstände, vor allem aber in Baumasse ein, wo sie dann schließlich festgehalten wird. Der Marmor eignet sich insofern besonders gut, als er über eine überdurchschnittlich hohe Dichte und eine kristalline Struktur verfügt, die dem technischen Prinzip sehr entgegenkommt. Die elektrisch erzeugte Wärme wird im Plattenkern an deren Oberfläche weitergeleitet und gibt die Wärme durch die lichtleitenden Marmorkristalle an alle festen Gegenstände der Umgebung ab. Der große Vorteil: Die Wärme kann man im wahrsten Sinne des Wortes spüren, denn man kann sich am Marmor nicht verbrennen. So wird diese Art von Wärme als

Badezimmer, Haus Hinterbrühl  
 Boden: Grigio Armani gebürstet  
 Wände: Kalkstein hell beige gebürstet  
 Natursteinarbeiten:  
 Steinbaumeister Gersthofer



besonders behaglich empfunden. Schon gar nicht zu toppen ist der ästhetische Faktor, denn jedes Exemplar ist ein natürlich gewachsenes Unikat.

© Richard Watzke

### Räume, die strahlen

Etwas weniger holistisch geht es ein Projekt am Rande des Wienerwaldes an. Die Naturverbundenheit ist jedoch gleich zu sehen: Große Öffnungen holen die Natur direkt ins Haus, die Hülle des Einfamilienhauses aus Naturstein schmiegt sich wiederum an die Umgebung an. Ausgewählt wurden hier mehrere Sorten von Steinen von besonderer Qualität und Schönheit, eingesetzt innen und außen, um dem Gebäude Kontinuität zu verleihen. Bei dieser Villa direkt am Waldrand wurde der edle „Frappuccino“ Marmor für den Bodenbelag im Haus gewählt. Der türkische Marmor wird mit seiner graubraunen Musterung akzentuiert, die von weißen Einschlüssen und einer schwarzen Grundierung ist. Er harmoniert mit Glas, Metall und Holz besonders gut. Gebürstet wirkt er samtig-weich, poliert ist er ganz klar das Highlight des Raumes.

Das Badezimmer wurde mit Kalkstein sowie dunklem Marmor verkleidet. Als Bodenbelag für den Außenbereich kamen Kalkstein und Gneis zum Einsatz. Der Wintergarten ist mit einem Grauen Porphyre belegt, während die anschließende Terrasse im Garten mit einem freundlich-hellen Kalkstein verlegt wurde. •

© Richard Watzke



Badezimmer, Familienvilla, Wien  
 Architekt: Paul Richter, Wien  
 Stein: Kalkstein aus der Türkei  
 Natursteinarbeiten: Steinmetzmeister-  
 betrieb Wolfgang Ecker

